

Herrn F. Köke gibt reiches Zeugnis für die zur Vollendung angewendete Sorgfalt.

O. Hinterhuber. Neues Spatheisensteinvorkommen bei Swatoslau NW. von Brünn. — Nach einer Mittheilung des Herrn Julius Rittler in Rossitz an die k. k. geologische Reichsanstalt, wurden in der dortigen Gegend mehrere Spatheisenstein Fundstätten entdeckt, die für die dortigen Werke sowohl von eingreifendem Interesse sind, als auch im Gebiete der Wissenschaft grosse Beachtung verdienen, da das Auftreten von Spatheisensteinen in Mähren bisher unbekannt war.

Diese Spatheisensteinvorkommnisse finden sich in den von Herrn Rahn für die Rossitzer Eisenhütten-Gewerkschaft unlängst angekauften Gruben bei Swatoslau und Hluboky im Brünnner Kreise, und bei Jassenitz nächst Namiest im Znaimer Kreise. Zugleich hatte Herr Rittler die Güte, solche Vorkommnisse aus der Localität Swatoslau einzusenden.

Nach den geehrten Mittheilungen ist das dortige Auftreten der Spatheisensteine als ein gangförmiges zu bezeichnen. Die Gangmasse besteht zunächst dem Tage aus bis auf $2\frac{1}{2}$ Fuss Tiefe aus Manganocher, in welchem jedoch sehr schöne Spatheisensteine in sphäroidischer Form eingelagert sind; sodann wird die Gangmasse reiner Spatheisenstein von $2\frac{1}{2}$ —4 Fuss wechselnder Mächtigkeit, bei einem Verfläichen von 50 — 55 Grad. Am Ausgehenden durchsetzt der Gang Chloritschiefer, in grösserer Teufe hat er krystallinischen Kalk zum Liegenden. Der Gang wurde mit einem Schachte von 7 Klafter Teufe im Hangenden angefahren, und es lässt sich vermuthen, dass das Erzvorkommen anhaltend sei, da sich das Ausgehende bis auf 400 — 450 Klafter nachweisen lässt.

Bei Hluboky tritt der Spatheisenstein stockförmig gleichfalls in Begleitung vom Chloritschiefer und krystallinischem Kalk auf.

Ueber das Vorkommen bei Jassenitz lässt sich, wie die Mittheilungen lauten, noch nichts Bestimmtes sagen, da die Aufschlussarbeiten noch nicht so weit vorgeückt sind.

In beiden letztbenannten Orten wird der Aufschluss mittelst Stollen betrieben.

Die Auffindung dieser Spatheisensteine hat für die dortige Gewerkschaft das grösste Interesse, da sie eine genügende Ausbeute an Spatheisensteinen versprechen, und zu erwarten ist, dass in nächster Zukunft noch viele solche Lagerstätten aufgefunden werden, indem die zu Tage tretenden Ocher früher nicht beachtet wurden, da man sie für arme Brauneisensteine gehalten hat. Obwohl noch keine Analysen dieser Eisensteine vorliegen, so glaube ich aus dem Mitvorkommen des Manganochers auf einen bedeutenden Mangangehalt schliessen zu können, was für die spätere Raffinerieproducte von grossem Vortheil sein wird.

In Betreff der Lagerungsverhältnisse dieser Eisensteine, erlaube ich mir noch Folgendes hinzuzufügen: Das Auftreten von Eisensteinen in Mähren ist bisher wesentlich als ein zweifaches bekannt. Einestheils sind es Magneteisensteine, die im Gebiete der älteren krystallinischen Gesteine, meist wo Hornblendeschiefer häufig im Gneiss eingelagert ist, auftreten; ich erinnere an die Eisenwerke Zöptau und Stefanau, welche grösstentheils darauf basirt sind. Die zweite Art der Eisensteine in Mähren sind Brauneisensteine, die für das südliche und südwestliche Mähren von grösster Wichtigkeit sind; so z. B. für Rossitz.

Nach den auf Veranlassung des Werner-Vereins in Brünn ausgeführten geologischen Karten sind die Brauneisensteine meist an der Grenze des Thonschiefers und krystallinischen Kalkes anzutreffen. Diese als krystallinische Gesteine ausgeschiedenen Theile wurden stets für jünger gehalten als die oben angeführten mit den Hornblendeschiefern; in neuester Zeit betrachtet man sie als metamorphisirte

Gesteine, die der Grauwackenformation angehören dürften, so dass wir es hier mit Erzlagerstätten in der Grauwacke zu thun hätten, ähnlich jenem Auftreten in Böhmen und in den nordöstlichen Alpen.

Der neue Fundort von Spatheisensteinen liegt laut dem Berichte im Gebiete des Chloritschiefers und der krystallinischen Kalke, welche mit den auf der geologischen Karte des Herrn Bergrathes Foetterle ausgeschiedenen Thonschiefen und metamorphischen Gesteinen zusammenfallen; diese beiden Gesteinsarten dürften daher ebenfalls diesen metamorphosirten Gesteinen der Grauwackenepeche angehören, so dass dieses neue Vorkommen des Spatheisensteines in näherer Beziehung mit jenem der Brauneisensteine stehen dürfte.

Noch legt der Vorsitzende Mittheilungen des Herrn k. k. Hofrathes und Directors W. Ritter v. Haidinger vor.

Fr. R. v. Hauer. Giulio Curioni. Ueber die Stellung der Esinokalke in der Lombardie. — Das nachfolgende Schreiben, welches Herr v. Hauer von Herrn Giulio Curioni in Mailand erhielt, glaubt derselbe allsogleich in unseren Sitzungsberichten mittheilen zu sollen, vorläufig ohne mehr beizufügen als seinen verbindlichsten Dank für die wohlwollende und eingehende Würdigung, welche Herr Curioni, wenn auch abweichender Meinung, seiner letzten Publication widmete.

„Ich habe mit vielem Interesse Ihre neue Abhandlung: „Ueber die Gliederung der oberen Trias in der Lombardie“ gelesen. Ich finde den historischen Theil Ihrer Abhandlung vollkommen genau richtig, aber was die Erörterungen betrifft, über die Stellung der Raibler Schichten in der Nähe des S. Defendente, so bieten sie mir Gelegenheit zu einigen Bemerkungen, welche Sie mit gewohnter Artigkeit und Gewogenheit aufnehmen wollen, als ein Zeichen meines Wunsches unter den Geologen ein vollständiges Einverständniss hergestellt zu sehen, bezüglich der relativen Stellung der Schichten von Raibl und jener von Esino. Ich bedauere, dass meine gegenwärtigen Beschäftigungen mir nicht erlauben, meine Ansichten über die normale Reihenfolge der oberen Trias in den Bergen von Esino weiter zu entwickeln.

Um in wenig Worten den Stand der Sache zu bezeichnen, nehme ich die geologische Karte der Umgebungen von Stoppa zur Hand, weil sie viel topographisches Detail enthält. Ich beginne mit den Bänken von schwarzem, bisweilen etwas dolomitischen und stets thonigen Kalk der Gallerie von Varenna an der Ausmündung gegen diesen Ort. Die Bänke neigen sich daselbst stark gegen SW. In Perledo dagegen neigen sie stark nach NW. Steigt man von Varenna nach Vezio hinauf, so sieht man von Stelle zu Stelle die Verlängerung der Neigung der Schichten wie zu Perledo. In Vezio dagegen, nahe am Schlosse sind die Bänke nahe horizontal, neigen sich dann nach SSW. bis sie endlich bei Castel Cicogna sich unter dem Esinodolomit verbergen, den Alle als solchen anerkennen. Der Ort Varenna, und zwar die dem See zunächst stehenden Häuser sind gebaut auf grauen, sandigen Schiefen. Die Bänke der Gallerie gegen Varenna, und jene von Perledo, von Vezio, von Fiume latte, wo sie zu Tage stehen, von Castel Cicogna scheinen mir daher unmittelbar unter dem Dolomite von Esino, von Sovaggio und der Val Vacchera zu liegen. — Wenn wir von Vezio her in das Thal von Esino eindringen, so sehen wir, dass bevor wir den Dolomit von Esino erreichen, bei Gavaggio, einige Bänke auch das sandige Ansehen des Keupers darbieten, so dass einige Schriftsteller dieselben bestimmt für solchen hielten.

Begeben wir uns nun auf die entgegengesetzte Seite des Thales, d. i. auf die rechte Seite des Baches. Wir finden südwestlich von der Linie, welche auf der gedachten Karte das Wort: „Sasso Mattolino“ einnimmt, den porösen Dolomit mit Gastrochänen; der sich verbinden würde mit jenem der kleinen Ortschaften Esino,